

## **Glocken und Orgelvorspiel**

Die Glocken haben geläutet.  
Sie haben uns gerufen:  
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!  
Wir sind gekommen.  
Wir haben uns rufen lassen.  
Jetzt sind wir da.  
Auch weil wir eingeladen wurden:  
Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle...  
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen  
versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.  
Darauf vertrauen wir.  
So feiern wir nun diesen Gottesdienst  
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hlg Geistes.  
Amen.

## **Lied: EG 317, 1 Lobe den Herren**

Moin, liebe Gemeinde,  
wir schauen auf den kommenden Sonntag. Der heißt Rogate  
– Betet!  
Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst.  
Vom Beten reden, betend singen, beten – das tun wir heute  
Morgen,  
wir vertrauen darauf, dass jemand da ist, der uns hört.  
Wir vertrauen darauf, dass Gott unser Gebet nicht verwirft,  
sondern dass er sich uns zu wendet.

„Gott, dieser Tag, und was er bringen mag,  
sei mir aus deiner Hand gegeben.  
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.  
Du bist der Weg: Ich will ihn gehen.  
Du bist die Wahrheit: Ich will sie sehen.  
Du bist das Leben:

Mag mich umwehen.  
Leid und Kühle, Glück und Gut,  
alles ist gut, so wie es kommt.  
Gib, dass es frommt!  
In deinem Namen beginne ich...

Ich möchte ein Gebet sprechen:  
Gott, mit unseren Gedanken kommen wir zu dir.  
Ungeordnet wie sie sind.  
Ob verzweifelt, offen, in stiller Freude oder hilflos –  
Gott, wir bitten dich:  
Erhöre sie durch Jesus, der uns Mut gemacht hat, zu dir zu  
kommen,  
dir zu vertrauen wie einer Mutter, mit allem, was uns  
beschäftigt  
und durch den heiligen Geist,  
der die Hoffnung schenkt und Veränderung möglich macht,  
jeden Tag neu.  
Amen.

## **Lied: EG 321, 1 Nun danket alle Gott**

Ich lese uns als Predigttext aus dem 2. Mose 32, 7-14:  
Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein  
Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich  
gehandelt. 8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den  
ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb  
gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und  
gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus  
Ägyptenland geführt haben. 9 Und der HERR sprach zu  
Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein  
halsstarriges Volk. 10 Und nun lass mich, dass mein Zorn  
über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum  
großen Volk machen. 11 Mose wollte den HERRN, seinen

Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. 13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. 14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.

Gott, segne unser Hören und unser Reden durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,  
ist Gott zufrieden mit dem Tun von uns Menschen?  
Ist Gott zufrieden mit meinem Tun?  
Eine uralte Frage, an der wir durchaus verzweifeln könnten. Denken Sie an Martin Luther. Die Sorge darum, dass das eigene Tun nicht ausreicht, quälte ihn. Das Problem trieb in um. Denn, wenn Gott unzufrieden mit mir und meinem Tun ist, dann verdienen wir wirklich nicht seine Gnade, seine Liebe und sein Entgegenkommen.  
Gott stellt, so hörten wir im heutigen Predigttext, Mose das komplette Versagen seines erwählten Volkes vor Augen. Und das könnten wir 1:1 auf unsere heutige Zeit übertragen. Der schlimmste erfüllte Straftatbestand ist sicherlich der tagtägliche Götzendienst, den wir vollziehen. Es ist unser Tanz ums goldene Kalb. Das war damals so und es ist heute immer noch so. Vielleicht ist es sogar noch schlimmer

geworden. Ums Geld dreht sich alles und nicht um unseren Gott...

Wie sieht es nun ganz konkret mit uns und unserem Leben aus? Ich glaube, das ist zunächst eine Frage, die uns Ältere eher umtreibt als jüngere Menschen.

Warum? Je älter wir werden, desto mehr schauen wir auf den Verlauf unseres Lebens. Wir fragen nach den Früchten. Wir schauen auf die Niederlagen. Uns bewegen die Hintergründe unseres Scheiterns.

War das in Ordnung so, wie ich das machte? Habe ich mich schuldig gegenüber meinem Nächsten und gegenüber Gott gemacht? Dieses kritische Zurückfragen kann durchaus Schuldgefühle wecken oder hervorbringen. Es stellt sich auch bei vielen die Frage nach Gott. Ja, wie sieht Gott mich und mein Tun an?

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,  
die Begegnung zwischen Gott und Mose soll uns in dieser Frage heute weiterhelfen. Unser Gott ist ein Gott voller Gnade. Gott nimmt uns an, so wie wir sind. Was uns missraten ist, können wir getrost seiner Liebe überlassen. Auch wenn nach weltlichen Kriterien und nach weltlicher Gerechtigkeit unser Tun eine Strafe verdiente, so ist Gottes Gerechtigkeit eine andere. Mit Liebe tritt Gott uns gegenüber. Sein wirklich berechtigter Groll und Zorn über uns und unser ständiges Versagen reut ihn sogar. Ja, so ist unser Gott. Sie spüren, dass die Unterscheidung zwischen einem zornigen, rachsüchtigen Gott des Alten Testaments und einem liebenden und gnädigen Gott des Neuen Testament purer Blödsinn ist. Auch der Gott Israels, der uns in Jesus Christus in seinen Bund mit hineingenommen hat, ist ein Gott der Liebe. So wie es uns im Johannesbrief gesagt wird: Gott ist die Liebe.

Das ist die erste bedeutende Botschaft, die ich uns heute zu verkünden habe. Die zweite wichtige Botschaft ist die, dass wir uns mit allem, was uns bewegt, was uns runterreißt und traurig macht, an unseren Gott wenden dürfen.

Unser Sorgen, unser Leiden rührt Gott an! Wir sehen es an Mose, wie seine Bitte für das Volk Israel Gott anrührt und bewegt. Und das gilt auch uns.

Deine Bitten, dein Sorgen und Flehen gehen an Gott nicht ohne Wirkung vorbei. Gott nimmt sich deiner an und er wird Wege für dich finden. Vielleicht unterscheiden sich deine Vorstellungen von Gottes Plänen für dich. Trotzdem: Es geschieht etwas für dich. Deshalb sei getrost.

Was ist nun dein Beitrag dafür, außer dass du auf Gott vertraust?

Und das ist die dritte wichtige Botschaft an uns in dieser Woche.

Bete! Rogate! Tu das, im Vertrauen darauf, was uns mit dem kommenden Sonntag mit seinen biblischen Texten und auch dem Wochenspruch zugesagt ist: **Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Ps 66, 20)**

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

**Lied: EG 331, 1+2** Großer Gott, wir loben dich

Guter Gott, du bist wie ein Vater und wie eine Mutter, wie eine gute Freundin, wie ein umsichtiger Helfer, du bist zu uns wie eine verlässliche Wegbegleiterin, ein aufmerksamer Partner. Du bist immer für uns da.

Unaufdringlich und doch bereit zu hören, offen für jedes Wort und jeden Gedanken.

Du bist da, Gott, das macht mir Mut und dir vertraue ich mich an:

Lass mich hören, Gott, wo du mich rufst.

Lass mich antworten, wo ich gefragt bin.

Lass mich gehen, wohin du mich schickst.

Und lass mich bleiben, wenn ich gebraucht werde.

Gott, ich rufe zu dir:

Herr, erbarme dich.

Öffne meine Augen für die Menschen um mich herum.

Weite meinen Blick, dass ich die Welt nicht aus den Augen verliere.

*Inbesondere denken wir an die Menschen in den Krisengebieten unserer Welt, die Menschen im Nahen Osten, in Syrien oder die Menschen im Jemen und natürlich die Menschen in der Ukraine.*

Zeige mir, was ich beitragen kann, dass dein Wort weitergesagt wird, dass dein Wille die Welt verändert dass Menschen, die leiden, getröstet werden.

Gott, ich rufe zu dir:

Herr, erbarme dich.

Und wenn ich auch nicht immer etwas tun kann, lass mich nicht müde werden, zu beten, zu schweigen, zu hören auf dich.

Mich dir anzuvertrauen.

In der Stille nenne ich dir die Namen derer, die ich dir besonders ans Herz legen möchte. - STILLE

Gott, ich rufe zu dir:

Herr, erbarme dich.

So wie Jesus es uns gelehrt hat beten wir nun miteinander...

Vaterunser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Lied: EG 170, 1-3** Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir  
gnädig!  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir  
Frieden! Amen.